

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1995-1996)
Heft: 4

Artikel: Das Wunder : Kurzgeschichte
Autor: Spinner, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz Geschichte

Von Esther Spinner

das wunder

er sei ein medizinisches wunder, das hätten ihm die ärzte und krankenschwestern oft genug gesagt. ich selbst habe es ihm gesagt, und nun wiederholt er es mir: ich bin ein medizinisches wunder, bestrahlungen und chemotherapien mit allen folgen: verbrannte haut, durchfall, haarausfall, gewichtsverlust, dreimal lungenentzündung, längst aufgegeben, und immer noch lebe ich, sagt er kopfschüttelnd.

ich trinke langsam meinen wein, sitze auf der äussersten kante meines barhockers und rieche ihn. er steht neben mir, hat sich besonders schön gemacht für unser treffen ausserhalb des krankenhauses, hat den anzug aus dem schrank genommen, das weisse hemd dazu, die gestreifte krawatte. der anzug schlottert, der hemdkragen ist viel zu weit. es lohnt sich nicht mehr etwas neues zu kaufen, sagt er, ich lebe auf pump, sozusagen.

er prostet mir zu, lachend. die haut ums kinn schwabbelt leer, die linke augenbraue ist nach oben verzerrt. seit einigen tagen wächst da etwas, eine geschwulst, ein berg, wenn das nur nicht aufbricht. ich schaue weg und gleich wieder hin. mein blick wird angezogen von diesem unberechenbaren höcker, der ihn aussehen lässt wie einen gnom.

er hat mich eingeladen, weil er mich mag. ich habe zugesagt, weil ich ihn mag. er führte mich hierher, in die «alte burg», das wirtshaus seiner schwester, stellte mich ihr vor: das ist meine netteste schwester. seine leibliche schwester schüttelte mir die hand und murmelte: freut mich, schwester. ich beeilte mich zu erklären, dass ich einen namen habe, dass ich im privatleben nicht gern mit «schwester» angesprochen werde. sie nickte, füllte unsere gläser, stellte die flasche hin und ging weg, sprach an einem der tische mit einigen biertrinkern, machte sich hinter der theke zu schaffen.

ich rieche ihn. ich bin den geruch gewöhnt von der arbeit her, aber nicht vermischt mit bratenfett, mit bierdunst, mit rauch. ich kenne seine wunde, sein offenes hinterteil, habe es heute selbst verbunden, besonders umsichtig, damit kein bisschen von der sosse, diesem gemisch aus eiter und blut und abgestorbenen zellen, damit kein bisschen durchdrücken könne, dann, wenn wir uns treffen würden.

ich sitze auf dem unbequemen barhocker und trinke zu schnell, rauche zu hastig, schaue von seinem gesicht zu seiner hose. ist sie dort beim schenkel nicht schon feucht? und höre zu, wie er von früher erzählt, wie er durch dieses quartier gestreift sei, damals, und ball gespielt habe auf der strasse zusammen mit seiner schwester. die blinzelt mir zu von der kaffeemaschine her, rümpft die nase, wagt sich nicht mehr in unsere nähe. ich sitze und höre ihm zu, halbe sätze, wortfetzen. er steht neben mir, mit diesem loch hinten kann er nicht sitzen, rückt näher, damit ich ihn gut verstehen kann. ich bin leicht angetrunken, doch der geruchssinn lässt sich nicht betäuben, riecht alles, mischt alles: den billigen pfeifentabak, den er mir ins gesicht bläst, den rauch meiner eigenen zigarette, bier und kaffee – ich verabscheue kaffee – und

alle diese gerüche mischen sich mit seinem speziellen geruch, mit dem geruch seines lebens, das ihm aus seinem hintern tropft, aus dieser grässlichen, riesigen wunde, die sauber zu halten fast unmöglich ist.

breitbeinig geht er zur toilette, kinderwindeln und verbandstoff zwischen den beinen und um das gesäss, der einzige ort des anzugs, der ausgefüllt ist, doch nicht mit seinem eigenen körper, mit fremdem zeug, das ich ihm angeklebt habe. jeden tag eine ganze rolle heftplaster.

seine schwester kommt zu mir, lehnt sich über die theke, zeigt einen runzligen busenansatz: wann stirbt er endlich? das ist ja nicht zum aushalten. ich zuckte die schultern, neugierig flüstert sie: und sie pflegen ihn wirklich? ich nicke. unglaublich. nehmen sie noch einen schluck wein. aus den unergründlichen schränken unter der theke zaubert sie eine neue flasche hervor.

er kommt zurück, flüstert mir ins ohr, ganz nahe ist er jetzt, flüstert, dass da etwas durchdrücke, im linken schuh sei schon alles voller eiter und blut.

ich ertrage seine nähe kaum, nicke, sage, dass es wohl besser sei, zurückzugehen. langsam lasse ich mich vom barhocker rutschen, da dreht sich die wirtschafft, dreht sich die theke, die kaffeemaschine und die biertrinker, alles dreht sich und der boden schlägt hart an meinen kopf.

als ich die augen öffne, sehe ich als erstes sein feuchtes hosenbein, dann erst die schwesterwirtin, die mir mit einem nassen tuch über das gesicht fährt. die serviererin bringt eine tasse kaffee: das wird ihnen gut tun. ich wehre erfolglos ab, lasse mir zwei schlucke einfliessen und erbreche neben seinen durchnässten schuh.

entschuldigungen hin und her, heissen tee und endlich frische luft. ich passe mich seinem schritt an. es tut mir so leid, murmelt er. macht doch nichts, sage ich. schweigend gehen wir zur haltestelle. da blinzelt er mir zu mit dem auge, über dem sich der brauenbogen verzerrt, blinzelt und sagt: wir sind wohl dort nicht gern gesehen, ich stinke und sie – wir lachen zusammen, lachen laut in die kühle nacht hinein. wir sind ein paar, sagt er glucksend und dann, plötzlich ernst: nicht weinen. er streicht mir über den kopf. ich weine nicht, sage ich und merke, dass mir die tränen über das gesicht laufen.

er steigt in die strassenbahn. ich schaue ihm nach, wie er am hinteren fenster steht, die hand erhoben zum gruss. auch ich hebe die hand, dann wische ich mir die tränen ab. in meinem kopf pocht der satz: wann stirbt er endlich?

*** Esther Spinner ist 1948 in Zürich geboren, wo sie heute mit ihrer Lebensgefährtin lebt.**

Veröffentlichungen: die spinnerin, 1981; nella, 1985; starrsinn, 1988; alle drei Zytglogge Verlag, Gümliigen. Im März 1996 erscheint ihr neues Buch – leider noch ohne Titel – beim eFeF Verlag.

Die neue Rolle
der Ropress:
weniger Energie

Ab Januar 1995 steht bei uns eine neue Rollenoffsetmaschine. Für Zeitungen können wir grössere Seitenformate drucken und Bünde bis 16 Seiten produzieren, auch 4farbig. Zudem modernisieren wir mit der neuen Inkjetanlage den Versand. Und dazu kommt noch ein ökologischer Pluspunkt: die Maschine verbraucht weniger Energie. Übrigens bieten wir neben dem üblichen Druckereispektrum auch DTP-Dienstleistungen an: Belichtung Ihrer Arbeiten auf Film, Bilder einlesen und bearbeiten usw. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, damit wir Ihnen alles zeigen und erklären können.

ropress

Wir bringen Ihre Botschaft aufs Papier.

Genossenschaft Druckerei Ropress

Baslerstrasse 106, 8048 Zürich

Telefon 01/491 24 31, Fax 01/493 30 27

Steuern

Geschäfts-
gründungen

Buchhal-
tungen

Rechts-
sachen

Borsoi, Suter, Weck und Partner

Steuern, Recht, Treuhand AG

Sihlfeldstrasse 56 8003 Zürich-Lochergut Tel. 01/451-1072

Schaffhauserstrasse 352 8050 Zürich-Oerlikon Tel. 01/312-6323

FRAUENAMBULATORIUM

Beratungen
zu alternativen Behandlungen
in der Frauenheilkunde.
Anmeldung zu den Öffnungszeiten

Genossenschaft Frauenambulatorium

Mattengasse 27
8005 Zürich

Telefon: 01/ 272 77 50

Montag	9.30-12.00	14.30-17.00
Dienstag	8.30-10.00	14.30-17.00
Mittwoch	9.30-12.00	14.30-17.00
Donnerstag	9.30-12.00	
Freitag	9.30-12.00	

D I E ADRESSE für FRAUEN...

Krisenberatung
Abklärungsgespräche
Informationsstelle

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE für FRAUEN

Vogelsangstr. 52

8006 Zürich

Telefon: 01/ 363 83 11

KLEININSERATE

Psychologische Begleitung

Ich begleite Frauen in Einzeltherapie in jeder Art von Lebensprozessen auf der Grundlage von ganzheitlicher Psychologie und frauenzentrierter Sichtweise, mit vielfältigen therapeutischen Mitteln.
Anna Ischu, Psychotherapeutin, Frauenpraxis Schaffhauserstrasse 24 8006 Zürich.
Termine: Tel. 01/362 25 84, privat: 01/362 85 20.

Paartherapie

In verständnisvollem Gespräch das eigene Verhalten verstehen, akzep-

tieren und verändern lernen. Körperarbeit, Meditationen, Einzel- und Paartherapie, Supervision, Projektbegleitung, Coaching.
Marianne Geering
Praxis in Zürich: Saumackerstr. 53 8048 Zürich
Tel. 01/ 432 26 01.

Psychodrama

Jeden Mittwochabend (neu) in Zürich **Psychodrama-Selbsterfahrungsgruppe** für Frauen. Neue Psychodrama-Ausbildungsgruppe: nur für Frauen mit internationalen Zertifikaten im Rahmen vom Moreno-Institut. Für Infos: Anja Puhlmann, Tel.: 01/ 461 25 47 und 01/ 8532553.

Shiatsu

Shiatsu Körperarbeit
Praxis im Seefeld (ZH)
Monika Obi, Tel. 01/ 392 03 01

Shiatsu Körpertherapie aus Japan
Löst Spannungen, fördert das Wohlbefinden und aktiviert die Selbstheilungskräfte.
Praxis an der Dufourstr. 131 8008 Zürich
Yolanda Müller, Tel. 281 14 81

Astrologische Beratung

Ich bespreche seit vielen Jahren **Geburtshoroskop-Bilder** von Frauen aus frauenzentrierter Sichtweise. Um die Einzigartigkeit des

eigenen Wesens zu verstehen und aktuelle Fragen und grundlegende Themen anzusehen.
Anna Ischu
Astrologin, Frauenpraxis Schaffhauserstrasse 24 8006 Zürich.
Termine: Tel. 01/362 25 84, p 01/362 85 20.

Kochservice

Köstlichkeiten aus nah und fern kocht für Dich zu Haus bei jeder Gelegenheit – ein Schmaus.
Béatrice Nyffeler, Oleanderstr. 14, 8050 Zürich. Tel. 01/311 46 82.
Hot Party Service für cool moods. **Indo-Ceylonische** Köstlichkeiten für Feuer-

fresser, Nimmersatte und Vegetarier. Auch Milde für Ängstliche. Authentische Köche aus Sri Lanka von der Curry-Beiz Schlüssel. Tel. 056/ 222 56 61.

Ferien

wen-do Ferien in Andalusien
Vom 9. – 21. April 1996 verbringen wir **Frauen-Ferien** in einer Pension im Naturschutzgebiet von Cabo de Gata. Wir kombinieren wen-do-Training (Selbstverteidigung und Selbstbehaftung) mit Erholung, Meer, Ausflügen und gutem Essen. Der Kurs richtet sich an alle Frauen unabhängig von Alter, Sportlichkeit oder Vorkenntnissen.

Preise für Halbpension und Kurskosten: Fr. 1100.– bis 1350.– je nach Anzahl der Teilnehmerinnen.
Für Informationen: wen-do, Quartierhof 5 3013 Bern, Tel. 031/ 311 75 70.

Tango Argentino

Für melancholische, neugierige, leidenschaftliche Frauen – allein, zu zweit, zu dritt – in der Roten Fabrik, Zürich und der Tanzfabrik Bern – wieder neue Anfängerinnen-Wochenenden, auch Mittelstufe und Fortgeschrittene. Infos und Anmeldung bei: Anita Meier / Regine Ulmer Pohlstrasse 74, 10785 Berlin Tel./Fax 0049/ 30 261 55 90.